

## Das Jahr 2018 am Wissenschaftlichen Geflügelhof des BDRG

Dr. Mareike Fellmin

Seit seiner Eröffnung im Jahr 2004 bearbeitet der Wissenschaftliche Geflügelhof des BDRG (WGH) mit viel Engagement die drei Aufgabenschwerpunkte wissenschaftliche Forschung, Öffentlichkeitsarbeit und den Erhalt der genetischen Vielfalt.

Im Bereich der wissenschaftlichen Forschung wurde im Jahr 2018 mit dem Projekt „Legeleistungserfassung verschiedener Hühnerrassen“ begonnen. Im April schlüpften am WGH Küken der beiden Rassen Deutsche Sperber und Deutsches Reichshuhn in dem Farbschlag weißschwarz-columbia. Bei der Legeleistungserfassung sind besonders die Rassen von der „Liste alter einheimischer Geflügelrassen in Deutschland“ von Interesse. Diese Rassen wurden früher einmal landwirtschaftlich genutzt, was eine gewisse Leistung voraussetzt. Die Züchter anderer Hühnerrassen werden jedoch nicht ausgeschlossen. Es können sich prinzipiell alle Sondervereine mit ihrer Hühnerrasse für die Legeleistungserfassung bewerben.

Da alle Tiere für das Projekt am WGH schlüpfen, können viele verschiedene Informationen, z.B. der Zuwachs der Tiere und Futteraufwand, erfasst werden. Kurz vor der Geschlechtsreife wird pro Rasse eine Zuchtgruppe mit zwei Hähnen und ca. 12 Hennen zusammengestellt. Ab Legebeginn der Hennen wird die Legeleistung für ein Jahr dokumentiert. Dabei werden sowohl die Legeleistung der gesamten Gruppe, als auch die Bruteigewichte erfasst. Im Rahmen des Projekts wird für einige Wochen ebenfalls die Einzelleistung je Henne vermerkt. Wir erhoffen uns, auf diesem Wege mehr über den aktuellen Leistungsstand unserer Rassen erfahren zu können.



*Abbildung 1: Die Rasse Chabo gehört zu den kurzbeinigen Hühnerrassen. An ihr wird schon seit einigen Jahren am WGH geforscht.*

Seit Sommer 2016 beschäftigt sich der WGH mit dem Projekt „Weiterführende Untersuchung zur Kurzbeinigkeit bei verschiedenen Hühnerrassen“. Ziel des Projektes ist es, durch gezielte Testkreuzungen innerhalb kurzbeiniger Hühnerrassen (Chabo, Krüper, Zwerg-Krüper), die Vererbung sowie Expressivität des Krüpergens anhand morphologischer Untersuchungen systematisch aufzuarbeiten (Abbildung 1). Mit Hilfe der gewonnenen Erkenntnisse soll ein adäquates Zuchtmanagement für die entsprechenden Rassen erarbeitet und den Züchtern an die Hand gegeben werden, damit diese tierschutzkonform züchten können und nicht weiter in der Kritik

stehen müssen. Das Projekt wurde über einen Zeitraum von zwei Jahren über JUWIRA (den Verein zur Förderung junger Wissenschaftler / -innen in der Rassegeflügel-Forschung e.V.) und durch projektbezogene Spenden von Institutionen, Verbänden, Vereinen sowie engagierten Einzelpersonen finanziert. Am 9. März 2019 wird am WGH ein Workshop stattfinden, bei dem die aktuellsten Ergebnisse vorgestellt werden. Hierzu sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite ([www.wissenschaftlicher-gefluegelhof.de](http://www.wissenschaftlicher-gefluegelhof.de)).

Das Projekt „Literaturdokumentation Geflügel“ beschäftigt sich mit der Aufarbeitung alter Primärliteratur, die als Grundlage zur Eingruppierung von Rassen in die Gefährdungskategorien der „Liste alter einheimischer Geflügelrassen in Deutschland“ (Rote Liste) dient. Diese Liste wird federführend vom Arbeitskreis Kleintiere des Fachbeirates für Tiergenetische Ressourcen betreut, in

dem auch der Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e. V. (BDRG) und der WGH Mitglied sind. Wesentliche inhaltliche Beiträge zu dieser Liste, insbesondere die Literaturrecherche, werden vom WGH erarbeitet. Die Veröffentlichung der Liste erfolgt dann in regelmäßigen Abständen über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Auf dieser Liste werden, analog zu der Liste einheimischer Nutztierassen und deren Gefährdungskategorien des Fachbeirates und wie im „Nationalen Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen in Deutschland“ vorgesehen, nur die einheimischen Rassen aufgelistet und in Gefährdungskategorien eingestuft. Im Gegensatz zu den Großtierarten, bei denen der Status als „einheimisch“ durch das Tierzuchtgesetz geregelt ist, mussten beim Geflügel zunächst Kriterien für diesen Status geschaffen werden. Im Arbeitskreis Kleintiere, welcher sich speziell mit den Belangen der Erhaltung der einheimischen Geflügel- und Kaninchenrassen befasst, wurde folgende Definition erarbeitet: „Einheimische Geflügelrassen sind solche, die vor 1930 in Deutschland entstanden sind oder vor diesem Zeitpunkt nachweislich in Deutschland gezüchtet wurden und einen landwirtschaftlichen Nutzen haben oder hatten. Es werden nur die ursprünglichen Farbenschläge in der Liste geführt.“ Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) gefördert. Die Förderung erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Am 6. Februar 2019 wird hierzu ein Workshop am WGH stattfinden.

In dem Projekt „Wertschöpfungskette Silvopastorales System“ berät der WGH die Kultur- und Naturstiftung Schloss Türnich bei der Planung einer artgerechten Haltung von Hühnern und Gänsen in Obst- und Heckenanlage auf Schloss Türnich. Hierbei geht es darum, Geflügel in artgerechten Gruppengrößen, ca. 80 bis 100 Tiere, und nicht in Großgruppen von mehreren tausend Tieren, wie es in der konventionellen Haltung Usus ist, zu halten und ihnen abwechslungsreiche und somit artgerechte Lebensräume zur Verfügung zu stellen. Dabei soll auf alte Rassen aus dem Rassegeflügelbereich statt auf Wirtschaftslinien zurückgegriffen werden.

Zum ersten Mal wurde gemeinsam mit der Hochschule Rhein-Waal eine Bachelorarbeit betreut. Diese befasste sich mit dem Thema „Verhaltensbeobachtungen bei der Taubenrasse Stargarder Zitterhals unter besonderer Berücksichtigung des Rassemerkmals der Zitterhalsigkeit“. Herr Mario Lamers beschäftigte sich mit dem Hauptrassemerkmal der Rasse Stargarder Zitterhals, dem „Zittern“ des Halses, welches die Tiere bei Aufregung zeigen. Mit dem Zittern des Halses soll eine unnatürliche Verlangsamung der Körperbewegungen einhergehen, weswegen die Zitterhalsigkeit auch in verschiedenen Quellen als „Verhaltensstörung“ betitelt wird. Weiterführend soll diese eine Beeinträchtigung der Nahrungsaufnahme, der Körperpflege, des Flugvermögens, der Fortpflanzung und der Widerstandskraft, sowie Defizite in der Reaktion auf Außenreize mit sich bringen, welches als tierschutzrelevant anzusehen wären. Ein Vergleich zwischen den Rassen Stargarder Zitterhals, Rheinischer Ringschläger und Brieftaube konnte jedoch keine Unterschiede im Aufzuchtverhalten der drei Rassen zeigen. Eine Beobachtung, wann der Stargarder Zitterhals das Halszittern zeigt, macht deutlich, dass die Tiere nur eine geringe Zeit am Tag dieses Verhalten äußern. Am stärksten wird das Zittern bei der Anwesenheit eines Menschen gezeigt. Um dieses Verhalten richtig interpretieren zu können, bedarf es jedoch weiterer Untersuchungen. Die derzeitige Datenlage zeigt keine Einschränkung im Normalverhalten beim Stargarder Zitterhals. Jedoch sollte darauf geachtet werden, dass beim Zittern des Halses der Kopf möglichst ruhig gehalten wird, damit das Tier in einer visuellen Wahrnehmung nicht gestört wird.

Nach dem Abschluss des Modell- und Demonstrationsvorhaben „Kryoreserve beim Huhn“ im Jahr 2017, wurde im Jahr 2018 der Abschlussbericht veröffentlicht, welcher auf der Seite der Bundesanstalt für Ernährung (BLE) zum Download bereitsteht. Den Link hierzu finden Sie auf der Internetseite des Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e. V. und der Seite des WGH. Das Projekt startete im Jahr 2013 und war das bisher größte am WGH durchgeführte Drittmittelprojekt. Es wurde

durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gefördert. Die Förderung erfolgt hierbei über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).

Erste Vorbereitungen wurden für das Projekt „Status-Quo-Erhebung bei Landenten mit und ohne Haube“ in die Wege geleitet. Bei den Landenten mit und ohne Haube fanden sich in der Vergangenheit auffällig hohe prä- und postnatale Sterberaten, Schädelanomalien, intrakranielle Fettkörper und dadurch verursachte Störungen der Bewegungskoordination. Mit der Doktorarbeit aus dem Jahr 2006 am WGH (Dr. Julia Cnotka, Hirnveränderungen bei domestizierten Landenten (*Anas platyrhynchos* f.d.)) konnte gezeigt werden, dass eine gezielte Auswahl der Zuchttiere mittels Zuchtmanagement (Umdrehtest) die Probleme in der Nachzucht vermindert. Dieser Umdrehtest ist seitdem in der Landentenzucht bindend. Auf dieser Grundlage wird erwartet, dass sich die Landentenpopulation bezüglich der genannten Tierschutzproblematik verbessert hat. Dies soll im Rahmen der Status-Quo-Erhebung überprüft werden. Der Projektstart ist für das Frühjahr 2019 geplant.

Im Jahr 2018 konnten wieder Bruteier (ca. 180), Küken und erwachsene Tiere (insgesamt über 650) an viele Interessenten abgegeben und dadurch die Verbreitung von Rassegeflügel weiter gestärkt werden.

Ab dem Jahr 2018 werden am WGH die beiden Taubenrassen Amsterdamer Kröpfer und Gimpeltauben gehalten. Außerdem sind Graugänse, Mandarinenten, Japanische Legewachtel, Chinesische Zwergwachteln, Diamanttauben, sowie die Hühnerrasse Ohiki am WGH eingezogen (Abbildung 2). Auch die aktuelle Rasse des Jahres 2019, die Hühnerrasse Zwerg-Hamburger, ist seit Ende des Jahres im WGH zu sehen.



Abbildung 2: Diamanttauben und Chinesische Zwergwachteln sind in diesem Jahr am WGH eingezogen.

Besondere Höhepunkte wurden im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit erzielt. So konnte ein Tagungsraum geschaffen werden, der bereits für eine Präsidiumssitzung, die JUWIRA Hauptversammlung und die Sitzung der Stiftung für Geflügelwissenschaft genutzt werden konnte. Hierbei sei besonders erwähnt, dass dieser Tagungsraum in Eigenregie der WGH-Mitarbeiter umgebaut und gestaltet wurde. Sobald geeignete Sanitäreinrichtungen zur Verfügung stehen, soll der Raum auch verstärkt für weitere Veranstaltungen genutzt werden.

Ein weiteres Highlight war sicherlich der Auftritt von Frau Dr. Fellmin Ende März in der Live-Sendung Stern TV (RTL). Sie wurde als Geflügelexpertin eingeladen, um ein erstaunliches Experiment am WGH zu begleiten. Dabei sollten im Supermarkt gekaufte Eier ausgebrütet werden. Hierzu gab Frau Dr. Fellmin im TV-Studio ihre Einschätzung, ob Küken schlüpfen würden und erklärte biologische Grundlagen rund um das Thema. Tatsächlich waren einige der Supermarkteier befruchtet und

die Zuschauer konnten über eine Web-Cam das Geschehen im Schaubrüter live mitverfolgen.

Zusätzlich wurde eine Live Schaltung zum WGH aufgebaut und somit war Frau Dr. Fellmin erneut bei

Stern TV zu sehen. Dieser Medienauftritt ist sicherlich einer der spektakulärsten in der Geschichte des WGHs und macht einmal mehr deutlich, wie wichtig der WGH für die Außendarstellung ist.

Zusätzlich wurde im Oktober für das Sendeformat „Das Beste im Westen“ (WDR) am WGH gedreht. In dieser 30-minütigen Reportage werden jeweils fünf ganz besondere Orte oder Menschen im Westen Deutschlands vorgestellt. Einer dieser Orte ist der WGH. Frau Dr. Fellmin führte durch die Anlage und berichtete über die Entstehungsgeschichte des WGHs. Sie stellte aktuelle Forschungsprojekte vor und zeigte, wie Forschung praktisch funktioniert. Der Bericht soll Anfang 2019 im WDR-Fernsehen gesendet werden.



*Abbildung 3: Für das Sendeformat "Das Beste im Westen" (WDR) stand Frau Dr. Mareike Fellmin gemeinsam mit dem Reporter Daniel Aßmann vor der Kamera.*

Neben solchen besonderen Terminen gehören Führungen und Vorträge für Groß und Klein fast schon zum Alltagsgeschäft vor Ort. Auch in diesem Jahr wurden sie, wie bereits in den Jahren davor, sehr gut angenommen.

Traditionell fand in diesem Jahr wieder ein Tag der offenen Tür, gleichzeitig mit dem leider vorerst letztmalig durchgeführten „Rhenag Rheinischen Tiertag“ des angrenzende Kulturzentrum Sinsteden, statt. Bei bestem Sommerwetter konnte am WGH in diesem Jahr auch erstmalig eine kleine Rasseausstellung bestaunt werden. Unter dem Motto „Rassen der Benelux – Länder“ wurden die Rassen Zwerg-Brabanter, Holländische Zwerghühner, Antwerpener Bartzwerge, Breda und La Fleché

in kleinen, dekorativen Gehegen präsentiert. Über entsprechende Schautafeln wurden die Rassen vorgestellt, was die Besucher sehr gut angenommen haben. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spendern der Gehege, sowie bei den Züchtern, die uns die Tiere für die Ausstellung ausgeliehen haben. Im Jahr 2019 wird der Tag der offenen Tür schon früher stattfinden, nämlich anlässlich des 15-jährigen Bestehens des WGHs am Sonntag, den 7. April 2019. Sie sind schon jetzt alle herzlichst dazu eingeladen, mit uns gemeinsam den 15. Geburtstag des Wissenschaftlichen Geflügelhof des BDRG zu feiern.